

B e r i c h t
des Landeskirchenamtes
betr. Dekade zur Überwindung von Gewalt

Hannover, 17. November 2009

In der Anlage übersenden wir den erbetenen Bericht des Landeskirchenamtes zur Dekade zur Überwindung von Gewalt.

Das Landeskirchenamt
Guntau

Anlagen

**Dekade zur Überwindung von Gewalt 2001 bis 2010
(Decade to Overcome Violence - DOV)**



1. Motive und Wurzeln der Dekade

Als sich gegen Ende des gewalttätigsten Jahrhunderts in der Geschichte der Menschheit die Kirchen zur Achten Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen (ÖRK) im Jahr 1998 in Harare (Simbabwe) zusammenfanden, verpflichteten sie sich zu einer Pilgerreise des Friedens. In den Schlussminuten der Vollversammlung fand der Antrag des jungen mennonitischen Delegierten Fernando Enns die Zustimmung der Vollversammlung, in den Jahren 2001 bis 2010 eine Dekade zur Überwindung von Gewalt in allen Mitgliedskirchen des ÖRK durchzuführen. In der Schlussbotschaft von Harare heißt es: "Wir sind durchdrungen von der Vision einer Kirche, dem Volk Gottes auf dem Weg miteinander, das Einspruch erhebt gegen alle Trennungen aufgrund von Rasse, Geschlecht, Alter oder Kultur, das Gerechtigkeit und Frieden zu verwirklichen sucht und die Integrität der Schöpfung achtet."

Am 4. Februar 2001 wurde die Dekade in Potsdam und Berlin im Rahmen einer Sitzung des Zentralausschusses des ÖRK eröffnet. In der Botschaft, die bei der offiziellen Feier im Haus der Kulturen verlesen wurde, heißt es: "Wir rufen alle Kirchen und ökumenischen Organisationen nachdrücklich auf, Gemeinschaften des Friedens zu sein und aufzubauen ... ; gemeinsam Buße zu tun für unsere Mitverantwortung für Gewalt; ... sich dafür einzusetzen, den Teufelskreis der Gewalt zu durchbrechen."

Die Wurzeln der Dekade reichen weit in die Geschichte der weltweiten kirchlichen Bewegung zurück: Getrieben von dem Willen, zu Unrecht und Gewalt nicht zu schweigen, tauchte in der ökumenischen Bewegung immer wieder die Idee eines großen ökumenischen Friedenskonzils auf. Schon Dietrich Bonhoeffer fragte in seiner berühmt gewordenen Andacht in Fanö im Jahr 1934: "Wie wird Friede? ... Nur das eine große ökumenische Konzil der Heiligen Kirche Christi aus aller Welt kann es so sagen, dass die Welt zähneknirschend das Wort vom Frieden vernehmen muss und dass die Völker froh werden, weil diese Kirche Christi ihren Söhnen im Namen Christi die Waffen aus der Hand nimmt und ihnen den Krieg verbietet und den Frieden Christi ausruft über die rasende Welt." Die Erschütterungen des Zweiten Weltkriegs führten im Jahr 1948 zu dem klaren ökumeni-

schen Bekenntnis von Amsterdam: "Krieg darf nach Gottes Willen nicht sein." Die Delegierten der Deutschen Demokratischen Republik brachten zur Vollversammlung des ÖRK in Vancouver im Jahr 1983 den Antrag mit, zu prüfen, ob die Zeit reif sei "für ein allgemeines, christliches Friedenskonzil". Der konziliare Prozess für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung wurde angestoßen, der in der Weltkonvokation im Jahr 1990 in Seoul einen Höhepunkt fand. Während der letzten ÖRK-Vollversammlung im Jahr 2006 in Porto Alegre/Brasilien wurde in einem großen Konsens der Kirchen beschlossen, die Dekade zur Überwindung von Gewalt mit einer Internationalen Ökumenischen Friedenskonvokation (IÖFK) in Jamaika im Jahr 2011 abzuschließen.

Viele Erfahrungen aus der Geschichte der ökumenischen Bewegung flossen in die Dekade zur Überwindung von Gewalt ein. Zu nennen sind hier:

- die Anfänge der ökumenischen Bewegung, die im Anschluss an das Neue Testament gelehrt haben, dass die eine, heilige, allgemeine und apostolische Kirche alle nationalen oder ethnischen Identitäten transzendiert und uns zur uneingeschränkten gegenseitigen Teilhabe verbindet;
- das Programm zur Bekämpfung des Rassismus, das den Respekt vor der Ebenbildlichkeit Gottes in allen Menschen lehrte und entsprechenden politischen Einsatz forderte;
- der konziliare Prozess, nach dem Fragen von Gerechtigkeit, Frieden und Schöpfungsbewahrung untrennbar zusammengehören;
- die Dekade "Kirchen in Solidarität mit den Frauen", die auf die bedrückenden Probleme der Gewalt gegen Frauen (häusliche Gewalt, Frauenhandel etc.) neu hinwies und an die unverzichtbare Kraft und Spiritualität der Frauen in den Kirchen erinnerte.

(Weitere Hinweise zu geschichtlichen Wurzeln der Dekade zur Überwindung von Gewalt siehe in Anlage 1.)

2. Konkrete Ziele der Dekade (nach <http://gewaltueberwinden.org/de>)

Um das Ziel, den Frieden zu fördern, in das Zentrum des Lebens und Zeugnisses der Kirche zu bringen, hat sich die Dekade zur Überwindung von Gewalt folgende Ziele gesetzt:

- Die Kirchen sollen sich von jeder theologischen Rechtfertigung von Gewalt distanzieren und sich mit dem breiten Spektrum von Gewalt beschäftigen. Es umfasst direkte und strukturelle Gewalt ebenso wie Gewalt zu Hause, in Gemeinschaften und auf internationaler Ebene.
- Dabei geht es besonders darum, von lokalen und regionalen Analysen der Gewalt zu lernen und festere Bündnisse und eine bessere Verständigung zwischen Kirchen, Friedensnetzwerken und -gruppen zu erreichen.
- Die Kirchen sollen aus den biblischen Quellen die Spiritualität von Versöhnung und aktiver Gewaltlosigkeit schöpfen und bekräftigen. Dazu gehört auch, sich mit Anders-

gläubigen über ihre Spiritualität auszutauschen und von ihren Möglichkeiten, Frieden zu schaffen, zu lernen.

- Schließlich geht es darum, sich mit dem Missbrauch religiöser und ethnischer Identität in pluralistischen Gesellschaften auseinanderzusetzen und Sicherheit nicht primär militärisch, sondern menschlich zu verstehen.

3. Kontexte und Diskurse der Dekade

Von Anfang an standen theologische Diskussionen im Mittelpunkt: Ist Gewalt eigentlich "überwindbar"? Die Bibel spricht immer wieder in großer Nüchternheit von Versagen und Gewaltbereitschaft der Menschen in der gefallenen Welt. Sie zeigt aber auch deutliche Perspektiven der Gewaltlosigkeit auf, von der Verheißung in Micha 4 ("Schwerter zu Pflugscharen") über die Bergpredigt bis zum gewaltlosen Weg Jesu in den Tod ("Stecke das Schwert an seinen Ort"). Arbeit für Gewaltfreiheit bedarf der biblischen und spirituellen Verankerung. Es bedarf immer neu der theologischen Arbeit über einen Umgang mit dem Thema, das nüchtern mit der Wirklichkeit von Schuld und Gewalt rechnet und zugleich die viel größere Verheißung Gottes von Vergebung, Versöhnung und Gewaltfreiheit ernst nimmt und in konkrete Schritte übersetzt. "Es geht um eine Art von Verhalten mit Blick auf die eschatologische Hoffnung, dass eines Tages Gott selbst das Böse, die Gewalt überwinden wird. Eine solche Lebenshaltung können Christinnen und Christen einbringen in ihre Welt." (Margot Käßmann, "Gewalt überwinden", Lutherisches Verlags-haus Hannover 2. Aufl. 2000, S. 16)

Die Projekte und Diskurse der Dekade kamen zu stehen in einem komplexen politischen und gesellschaftlichen Umfeld und mussten darin ihre Position finden. Gewalt im privaten und kommunalen Bereich betrifft viele Menschen und löst unterschiedliche Empfindungen aus. Intensiv wird in den Medien über "Gewalt" berichtet, z.B. bei Amokläufen an Schulen. Der Bereich von Erziehung, Bildung und Schule ist ein herausragender Ort der Herausforderung für Gewaltprävention und -überwindung. Gewaltfreie Konfliktlösung muss schon in den Kindergärten und in den Schulen eingeübt werden. Notwendig ist besonders, Sozialkompetenz zu stärken und entsprechende sozial- und bildungspolitische Rahmenbedingungen zu schaffen.

Weltweit haben ökologische, ökonomische und soziale Krisen im Zeitraum der Dekade zugenommen. Seit den Anschlägen vom 11. September 2001 hat der "Krieg gegen den Terror" die Tagesordnung bestimmt. Kriege und militärischen Aktionen in Irak, Afghanistan, Tschetschenien und vielen anderen Ländern zeigen, wie gefährdet und instabil der Friede noch immer ist. Immer wieder werden auch religiöse Gründe zur Rechtfertigung von Krieg und Gewalt herangezogen und rufen zum entschiedenen Widerspruch heraus.

In Deutschland kommt es wiederholt zu Debatten um die Rolle der Bundeswehr und die friedenspolitische Ausrichtung der deutschen Politik. Diese Debatten werden teilweise auch innerhalb der Kirchen kontrovers geführt. Besonders kritisch wahrgenommen werden vielfach auch die deutschen Rüstungsexporte.

Im Jahr 2007 hat die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) in der Denkschrift "Aus Gottes Frieden leben – für gerechten Frieden sorgen" zu friedensethischen Fragen Stellung bezogen. Sie widerspricht dem alten politischen Grundsatz, dass man den Krieg vorbereiten müsse, wenn man den Frieden wolle. Wirksame Friedenspolitik beruhe auf dem Abbau von Gewalt, dem Ausbau der internationalen Rechtsordnung und der Förderung weltweiter sozialer Gerechtigkeit. Der Dreiklang von Frieden, Recht und Gerechtigkeit wird in der Kurzformel vom "gerechten Frieden" zusammengefasst, die die alte Lehre vom gerechten Krieg ablöst. Die als letzte Möglichkeit gesehene Anwendung von Zwangsmitteln wird an strenge ethische und völkerrechtliche Regeln gebunden, die Denkschrift formuliert sehr klar den Vorrang ziviler Konfliktbearbeitung und das Ziel des gerechten Friedens, die Seelsorge und Betreuung von Kriegsdienstverweigerern und den Ausbau von Freiwilligen- und Friedensdiensten.

Weltweit hat die Zahl der Migranten und Flüchtlingen zugenommen. Probleme von Fremdenfeindlichkeit, Flucht und Asyl gehören zu den zentralen Themen der Dekade. Flüchtlinge, Migranten und Menschen aus anderen Religionen und Kulturen sind eine ständige Herausforderung auch für die Humanität und Toleranz in der Bundesrepublik Deutschland. Christen und Kirchen treten zusammen mit anderen gesellschaftlichen Gruppen entschieden gegen Rassismus und Fremdenfeindlichkeit auf. In politische Debatten um Flüchtlings- und Migrationspolitik haben die Kirchen sich immer wieder klar geäußert und sich für humane Lösungen ausgesprochen etwa bei Fragen von Abschiebung und Bleiberecht. Darüber hinaus wird der friedliche und offene Dialog zwischen den Religionen ein wichtiger Beitrag zum gewaltfreien Miteinander von Menschen verschiedener Kulturen und Religionen sein.

4. Umsetzung der Dekade in der hannoverschen Landeskirche

Durch Beschluss der 22. Landessynode vom November 2000 hat sich die Evangelisch-lutherische Landeskirche Hannovers der Dekade zur Überwindung von Gewalt angeschlossen. Das Landeskirchenamt wurde gebeten, dafür zu sorgen, dass die Thematik und die Zielsetzung der Dekade von den landeskirchlichen Werken und Einrichtungen aufgegriffen werden. Das Amt für Gemeindedienst (heute: Haus kirchlicher Dienste - HkD) erhielt den Auftrag, für die Koordination und Vernetzung der landeskirchlichen Werke und Einrichtungen zu sorgen und dazu einen landeskirchlichen **Runden Tisch**

einzuberufen. Dieser Runde Tisch unter der Leitung der Arbeitsstellen Friedensarbeit und Ökumene im HkD hat die Dekadearbeit in insgesamt 23 Sitzungen begleitet, koordiniert und viele Projekte auf den Weg gebracht. Hier gilt den Mitarbeitenden des HkD, insbesondere Herrn Pastor i.R. Dr. Wolfgang Greive, Herrn Pastor Klaus Burckhardt und Herrn Pastor Dirk Stelter großer Dank.

Der Öffentlichkeitsarbeit in der hannoverschen Landeskirche wurde großes Gewicht beigemessen. Seit dem Jahr 2002 sind 31 Hefte der **EZ Beilage "Dekade Unterwegs"** erschienen. Ein Ansichtsexemplar der letzten Ausgabe liegt zur Tagung der Landessynode im November d.J. als Tischvorlage vor.

Seit dem Jahr 2002 besteht auch eine landeskirchliche **Homepage** zur Dekade, die Angebote, Materialien, Projektanregungen, eine Referent/innenliste usw. enthält. Die Seite ist abrufbar unter: www.kirchliche-dienste.de/dov

Mehrmals pro Jahr erscheint ein **Newsletter** der Arbeitsstelle Friedensarbeit im HkD zu Dekadethemen. Seit dem Jahr 2007 ist der Newsletter abrufbar unter:

<http://www.kirchliche-dienste.de/themen/35/383/0/0/0.htm>

Seit dem Jahr 2001 wurde jedes Jahr unter Federführung des HkD ein umfangreiches Heft mit **Gottesdienstmaterialien zur Friedensdekade** (im November) erarbeitet. Die Hefte enthalten liturgische Materialien, Predigtanregungen, Gottesdienst- und Andachtsentwürfe für die Friedensdekade, den Buß- und Bettag und weitere Anlässe im Zusammenhang der DOV. Die Hefte wurden jeweils in einer Auflage von 3.000 Exemplaren gedruckt sowie etwa 40.000 mal im Internet aufgerufen. Alle Hefte ab dem Jahr 2001 stehen weiter zum Download bereit:

<http://www.kirchliche-dienste.de/themen/35/134/0/0/0.htm>

Im Jahr 2004 wurde ein **Liederheft "Gewalt überwinden – Lieder zur Ökumenischen Dekade"** samt dazugehöriger CD herausgegeben. Es enthält 61 Lieder zum Einsatz in Dekade-Gottesdiensten, Gemeindegemeinschaften, Jugendarbeit etc. Mit den Gottesdienstmaterialien im Jahr 2006 wurde das generationsübergreifende **Musical "Die Kinder des Kain"** publiziert, zu dem eine CD und Rollenhefte erschienen.

Viele **weitere Materialien zur Dekade** zur Überwindung von Gewalt können auf der Internetseite des HkD bestellt werden:

<http://www.kirchliche-dienste.de/themen/52/849/0/0/0.htm>

Weitere **Angebote der Arbeitsstelle Friedensarbeit** im HkD finden sich unter:
<http://www.kirchliche-dienste.de/friedensarbeit>

Seit dem Jahr 2007 hat die Arbeitsstelle Friedensarbeit im HkD die bundesweit beachtete **Webseite "Friedenskarte Niedersachsen"** erarbeitet. Sie stellt bis heute 351 Projekte zur praktischen Friedensarbeit in Niedersachsen vor. Die ganze Bandbreite von Projekten und Gruppen, die sich durch vielfältige Projekte für Frieden und Gewaltprävention engagieren, bekommt so ein Gesicht:
<http://www.friedenskarte.de>

Auf einer weiteren **Webseite** sind seit dem Jahr 2009 **Friedenstexte** im Rahmen des Portals Evangelisch in Niedersachsen abrufbar und können selbst eingestellt werden unter: <http://www.friedenstexte.de>

Bundesweit ist die Dekadearbeit seit dem Jahr 2001 vernetzt im **Offenen Forum** aller Friedensbeauftragten und thematisch engagierten Einrichtungen und Gruppen. Es wird finanziell und personell unterstützt durch die EKD. Seit dem Jahr 2009 ist ein EKD-Koordinator – Herr Dirk Rademacher aus der hannoverschen Landeskirche – für die Vorbereitung und Vernetzung der Internationalen Ökumenischen Friedenskonvokation in Deutschland berufen. Daneben ist die Dekade- und Friedensarbeit erstmalig in der Geschichte der EKD durch einen Ratsbeauftragten, dem Schriftführer der Bremischen Evangelischen Kirche Herrn Renke Brahms, vertreten, der seit dem Jahr 2009 die neue EKD Friedenskonferenz leitet.

5. Highlights der Dekadearbeit

Durch eine Vielzahl von konkreten Projekten wurde an der Umsetzung der Ziele der Dekade zur Überwindung von Gewalt gearbeitet. Nur wenige werden hier genannt. (Eine Auswahl weiterer Projekte nennt Anlage 2.)

Das Projekt **Schritte gegen Tritte** ist ein Gewaltpräventionsprojekt für Jugendliche ab der 7. Klasse. Es thematisiert strukturelle, ethnische und personale Gewalt und bietet Jugendlichen Methoden der gewaltfreien Konfliktbearbeitung in altersgemäßer und genderspezifischer Form. Als kirchliches Projekt hat es seine Quellen in der biblischen Spiritualität der Gewaltfreiheit, bezieht jedoch ein weites Spektrum anderer religiöser und weltanschaulicher Erfahrungen mit ein. Bisher sind 140 Multiplikatoren und Multiplikatorinnen ausgebildet worden. Pro Jahr durchlaufen ca. 5000 Jugendliche in Deutschland das Projekt. Die Projektleitung liegt seit dem Jahr 2007 im Fachbereich Friedensarbeit im HkD. Als Folge dieser Arbeit ist auch das Projekt **"UBUNTU – Gemeinsam sind wir**

stark!" für Grundschule und Kindergottesdienst entwickelt worden, das seit dem Jahr 2008 in Fortbildungen für Multiplikatoren und Multiplikatorinnen angeboten wird.

Näheres unter: www.schrittegegentritte.de und www.ubuntu-projekt.de

Auch das Projekt "**Respekt**" zielte im Rahmen von DOV auf Handlungsstrategien, die dazu beitragen, eine offene und zukunftsweisende Begegnung zwischen Menschen unterschiedlicher Sprachen, Kulturen und Religionen zu fördern. Es lud Jugendliche von 12 bis 21 Jahren dazu ein, sich mit dem Thema "Respekt" auseinanderzusetzen und eigene Projekte für ein gerechtes und gewaltfreies Miteinander zu entwickeln.

Näheres unter: www.respekt-kampagne.de

Auch auf die vielfältigen Dekadeaktivitäten der **Dokumentationsstätte zu Kriegsgeschehen und über Friedensarbeit Sievershausen e.V.**, die im Jahr 2007 durch die Kooperationsvereinbarung mit dem HKD intensiviert wurde, soll hier verwiesen werden. So wurden hier Multiplikatoren und Multiplikatorinnen in Gewaltpräventions- und Deeskalationstrainings ausgebildet, zahlreiche Ausstellungen und Informationsveranstaltungen mit Persönlichkeiten der internationalen Friedensbewegung durchgeführt. Ein großer Erfolg war ein Projekt mit 450 Konfirmanden und Konfirmandinnen in Kooperation mit dem Kirchenkreis Burgdorf und dem HKD im Jahr 2007 zur Respekt-Kampagne.

In den letzten Jahren ist der **Widerstand gegen den Rechtsextremismus** immer wichtiger geworden. Die Arbeitsstelle Friedensarbeit im HKD fungiert seit dem Jahr 2007 als **Kirchliche Kontaktstelle zum Umgang mit Rechtsextremismus**. Seitdem wurden über 65 Vorträge und Veranstaltungen in Kooperation mit dem Landespräventionsrat Niedersachsen, der Arbeitsstelle "Rechtsextremismus und Gewalt" Braunschweig und dem Verfassungsschutz durchgeführt. Im Jahr 2007 fand in Hermannsburg mit 108 Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus allen Sprengeln ein Praxistag zu Strategien des Rechtsextremismus statt. Eine Arbeitshilfe in einer Auflage von 2000 Exemplaren ist fast vergriffen.

Von Anfang an richtete sich das landeskirchliche Engagement besonders auf die Förderung konkreter Projekte gegen Gewalt in den Kirchengemeinden und Kirchenkreisen. Zu ihrer Unterstützung wurde durch das Landeskirchenamt ein **Dekadefonds** eingerichtet. (Näheres siehe unter www.gewalt-ueberwinden.net -> Dekadefonds). Aus Kollektenmitteln für die Dekade (rund 56 000 Euro) sowie aus Haushaltsmitteln wurden bisher 51 Projekte in Höhe von insgesamt 83 000 Euro durch den Dekadefonds unterstützt. Zusätzlich wurden regelmäßig Haushaltsmittel für den Druck von Materialien, Gottesdienstent-

würfen, EZ-Beilagen etc. zur Verfügung gestellt, die sich seit dem Jahr 2001 auf 291 000 Euro belaufen.

Einige Beispiele für Projekte, die durch den Dekadefonds gefördert wurden:

- **Projekt "Fair spielen – Fair handeln" im Jahr 2004:** Entwickelt im Vorfeld des Deutschen Evangelischen Kirchentags (DEKT) in Hannover, wurde das Projekt zum fairen Handeln im Fußball in 60 Aktionen in Kirchengemeinden und Schulen durchgeführt.
- **"Rote Karte gegen Gewalt" in Lüneburg im Jahr 2005:** 100.000 "Rote Karten" brachten die Thematik von "Gewalt, Hass und Ausgrenzung" neu ins Bewusstsein. Dazu gab es rund um die "Rote Karte" Unterrichtsentwürfe.
- **Hip-Hop Workshop in Gifhorn im Jahr 2006:** mit 120 Teilnehmenden in Schulen.
- **"Respekt your Next" in Pattensen im Jahr 2007:** Aktionswoche mit Workshops für Schüler und Schülerinnen gegen Gewalt und Aggression, gegen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus und stattdessen für Menschenwürde, Respekt und Zivilcourage.
- **"Tu was" Aktion in Rotenburg im Jahr 2007:** Aktionswoche von acht Tagesveranstaltungen und Projekttagen für Zivilcourage und Gewaltprävention in Kooperation vom Jugendmigrationswerk des Diakonischen Werkes der Ev.-luth. Landeskirche Hannover e.V. im Kirchenkreis Rotenburg, den Kirchengemeinden, der Polizei und der Stadt. Daran teilgenommen haben 49 Klassen.
- **"Alle an einem Tisch" St. Thomas-Kirchengemeinde in Oberricklingen im Jahr 2008:** Vereine, Schulen und Kindertagesstätten erarbeiten eine gemeinsame Aktion zu interkultureller Begegnung, Toleranz und Gewaltprävention, die aus einer Stadtteil-Respekt-Karawane, einem gemeinsamen Essen, einem Gottesdienst und einem Konzert besteht.

Als Abschluss der Dekade findet **vom 16. bis 25. Mai 2011 in Kingston, Jamaika**, die **Internationale Ökumenische Friedenskonvokation (IÖFK)** statt. Sie steht unter dem Motto "Ehre sei Gott und Frieden auf Erden". Sie bietet die doppelte Chance, einerseits eine "Ernte" der Beiträge der Dekade einzufahren und konstruktiv-kritisch Bilanz zu ziehen, zum anderen zu einer Konzentration beizutragen, indem eine internationale ökumenische Erklärung zum "Gerechten Frieden" verabschiedet wird, wie sie auch die neue EKD Friedensdenkschrift einfordert.

In der hannoverschen Landeskirche hat eine Arbeitsgruppe des Runden Tisches eine **Arbeitshilfe** mit über **30 Praxisbeispielen** zur Umsetzung in Kirchengemeinden, Schulen,

Gruppen und Initiativen erstellt, die Highlights aus der Dekadearbeit darstellt. Sie ist durch das Landeskirchenamt Anfang September 2009 an alle Pfarrämter der hannoverschen Landeskirche verschickt worden. Über die landeskirchlichen Grenzen hinaus ist sie bisher einmalig und findet – wie viele der Materialien aus der hannoverschen Landeskirche – rege Nachfrage auch aus anderen Kirchen. Die Arbeitshilfe wird zur Tagung der Landessynode im November d.J. allen Tagungsteilnehmenden vorliegen.

6. Bilanz und zukünftige Herausforderungen

Es ist zu fragen, inwieweit die Dekade zur Überwindung von Gewalt ihre hoch gesteckten Ziele und Erwartungen erfüllt hat. Es liegen keine statistischen Angaben darüber vor, in wie vielen Kirchengemeinden Projekte der Dekade tatsächlich durchgeführt worden sind. Das wird in unterschiedlichem Maß der Fall sein. Sicher ist, dass die deutschen Kirchen im Gesamtvergleich mit anderen Mitgliedskirchen des ÖRK ein ausgesprochen hohes Engagement und eine dichte Vernetzung von Aktivitäten aufzuweisen haben. Auch die Aktivitäten der hannoverschen Landeskirche werden seitens des Offenen Forums und der EKD sehr geschätzt. Beispielhaft seien hier genannt: die praktische Nutzbarkeit der Friedenskarte Niedersachsen, die Expertise in Gewaltprävention im schulischen Bereich, das Engagement gegen Rechtsextremismus sowie die ökologischen Initiativen der hannoverschen Landeskirche.

Trotzdem bleiben die vielen guten Ansätze, Projektideen und Aktivitäten in Kirchengemeinden, Schulen, landeskirchlichen Einrichtungen gegenüber den gegenwärtigen und bleibenden Herausforderungen nur ein Anfang. Die Herausforderungen werden in Zukunft eher zunehmen. Die Fragen des Friedens, der Gerechtigkeit und der Schöpfungsbewahrung sind Überlebensfragen der Menschheit.

Nachhaltigkeit und Langfristigkeit sind nur durch konkretes Einüben und beharrliche Weiterarbeit an den Themenfeldern zu erreichen. Hier stellt sich die Frage: Wie geht es nach der Dekade weiter? Dies wird nach Abschluss der Dekade bedacht werden müssen. Bis zum Jahr 2011 geht es darum, die Chance der Friedenskonvokation und der bereitgestellten Materialien zu nutzen. Dazu ist es notwendig, dass Multiplikatoren und Multiplikatorinnen für die Durchführung von Workshops zur IÖFK in Kirchengemeinden, Kirchenkreisen und Sprengeln ausgebildet werden. Es gibt viele Ideen dafür, wie sich Kirchengemeinden mit Projekten für Kinder, Jugendliche und Erwachsene, mit lokalen Friedensgottesdiensten, mit Aktivitäten und Maßnahmen an der Friedenskonvokation beteiligen können. Die hannoversche Landeskirche sollte auch die Abschlussphase der Dekade zur Überwindung von Gewalt aktiv als Chance wahrnehmen.

Anlage 1**Wurzeln der Ökumenischen Dekade zur Überwindung von Gewalt**

In vielfältiger Weise knüpft die Idee einer Ökumenischen Dekade zur Überwindung von Gewalt an die Arbeit des Ökumenischen Rates der Kirchen (ÖRK) und seiner Mitgliedskirchen an und ist in ihr fest verwurzelt.

"Krieg darf nach Gottes Willen nicht sein." Das bekannte schon die Gründungsvollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs im Jahr 1948 in Amsterdam. Die Diskussion um eine Friedensethik nahm hier ihren Anfang.

Unter dem Eindruck der Ermordung Martin Luther Kings startete der ÖRK nach der Vollversammlung im Jahr 1968 in Uppsala das in den Mitgliedskirchen nicht unumstrittene "Programm zur Bekämpfung des Rassismus". Gleichzeitig nahm hier der Studienprozess "Gewalt, Gewaltfreiheit und der Kampf für soziale Gerechtigkeit" seinen Anfang.

Eine vierte Wurzel reicht zurück zur 6. Vollversammlung des ÖRK in Vancouver im Jahr 1983. Dort wurde angestoßen, was binnenkirchlich bald als Konziliarer Prozess für Gerechtigkeit, Frieden und die Bewahrung der Schöpfung bekannt wurde. Zwar gehört "Gewalt" nicht zu den zentralen Begriffen der Beschlüsse von Vancouver, dennoch machen sie den unauflösbaren Zusammenhang des Einsatzes für Gerechtigkeit und Frieden mit dem Kampf gegen zerstörerische Gewalt deutlich.

Die fünfte Wurzel wuchs mit der Ökumenischen Dekade "Kirchen in Solidarität mit den Frauen", die im Jahr 1988 ausgerufen wurde. Im Verlauf dieser Dekade wurde in vielfältiger und bedrückender Weise Gewalt gegen Frauen immer sichtbarer. Gewalt, so wurde mit immer neuen Beispielen belegt, gehört in aller Welt zum Alltag von Frauen. So wurde zum Abschluss dieser Dekade die 8. Vollversammlung in Harare auch aufgefordert, "Gewalt gegen Frauen vor aller Welt zur Sünde zu erklären".

Bereits in den 70er Jahren beschäftigte sich der ÖRK mit der Unterdrückung der Urvölker. Unter dem Eindruck der 7. Vollversammlung des ÖRK in Canberra im Jahr 1992 rückte das Programm "Indigene Völker" verstärkt in den Mittelpunkt der Arbeit des ÖRK.

Anfang der 90er Jahre, in zeitlicher Nähe zu den großen politischen Umwälzungen weltweit, wurde die Kampagne "Friede für die Stadt" konkretisiert. In sieben Großstädten aus

den Regionen der Welt mit hohem Gewaltpotential sollten bestehende Initiativen gegen Gewalt gestärkt werden.

Während der 8. Vollversammlung in Harare berichtete die siebzehnjährige Patricia aus Peru über ihr Leben: "Wir leben in einer Kultur des Todes. Überall ist Gewalt!" Die zahlreichen Berichte über alltägliche Gewalt und über Ansätze zu ihrer Überwindung markieren den Beschluss des Ökumenischen Rates der Kirchen, "den Zeitraum 2000 bis 2010 zur Ökumenischen Dekade zur Überwindung von Gewalt zu erklären".

Die Kirchen auf der Welt sind nun aufgerufen, sich an dieser 10-jährigen Kampagne zu beteiligen und mit ihren bestehenden Möglichkeiten und Mitteln Zeichen zur Überwindung von Gewalt zu setzen. Sie können zu Orten werden, an denen Gewaltlosigkeit geübt und gelernt wird. Als Christinnen und Christen können wir die Dekade mit unserem Reden und Tun, unserem Beten und Arbeiten mit Leben füllen und eine Kultur des Friedens schaffen.

Pastor Klaus Burckhardt

Anlage 2**Wichtige Projekte (in Auswahl) aus der Dekadearbeit:**

1. **Gewaltfreie Konfliktbearbeitung ausgeweitet:** neben "Schritte gegen Tritte" (für Sekundarstufe II) auch Ausbildung zu Deeskalationstrainer und -trainerinnen nach Villigst; UBUNTU-Projekt für 32 Grundschulen; regelmäßige Angebote zur Ausbildung von Konfliktlotsen und -lotsinnen; Netz von Mediatoren und Mediatorinnen für Alltag und Beruf
2. 1. November 2002: **Landeskirchliche Konsultation zur Präventionsratarbeit** in Loccum
3. Seit 2002: **Pilgerfahrten des Arbeitskreises Konziliarer Prozess Frieden, Gerechtigkeit, Bewahrung der Schöpfung zu Dekade-Themen**
4. Juni 2002: **Großveranstaltungen Landesjugendcamp und Landesposaunenfest** teilweise mit Themen der DOV im Mittelpunkt
5. September 2002: **TV-Kampagne der Konföderation evangelischer Kirchen in Niedersachsen und der Evangelischen Erwachsenenbildung (EEB) "Fernsehen macht Spaß – aber ohne Gewalt"** mit 89 Kindertagesstätten aus ganz Niedersachsen als Koordinationspartner mit Medienprojekten gegen Gewalt
6. Oktober 2002: **Konferenz "Versöhnung und Gewalt"** in Loccum
7. Dezember 2002: **ÖRK-Arbeitshilfe "Warum Gewalt? Warum nicht Frieden?"**
8. 2002/2003: Zwei **Schnupperkurse der EEB "Mediation für Führungskräfte"**
9. Referat zum Thema **"Medienverwahrlosung unter Kindern und Jugendlichen"** von Professor Christian Pfeiffer beim "Runden Tisch Dekade" im HkD
10. Nordseelauf vom 21. bis 29. Juni 2003 **"Mach nicht halt - Lauf gegen Gewalt"**
11. September 2003 bis Juni 2004: Verschiedene **Projekte "Überwindung von Gewalt im Kirchenkreis Lüneburg"** (Rote Karte gegen Gewalt, Kino-Spots gegen Gewalt)
12. 18. November 2003: **Tagung "Brutale Spiele – brutale Spieler?"** im Religionspädagogischen Institut Loccum
13. Zertifizierung von 21 Teilnehmenden an der Fortbildung **"Schritte gegen Tritte" III**

14. 2004: Kulturprojekt gegen Gewalt: **"Wir könnten Freunde sein!"** Kooperation mit Friedrich-Bödecker-Kreis und dem Niedersächsischen Landesinstitut für Schulentwicklung und Bildung an verschiedenen Orten (Cadenberge, Bederkesa, Holzminden, Bad Salzdetfurth, Minden ...).
15. 28. bis 31. Mai 2004: **Loccumer Pfingsttagung**: "Gewaltfrei leben - leben mit der Gewalt"
16. 11. bis 18. Juli 2004: **Ökumenische Pilgerfahrt-Fahrradtour "Grenzerfahrungen"** von Lüneburg nach Salzwedel
17. Herbst 2004: **Kinderaktion "Friedensbilder"** zu Zukunftsvorstellungen von Kindern der EEB Niedersachsen in der Grafschaft Bentheim, Fortbildungen in Zusammenarbeit mit der EEB mit der Zielgruppe Grundschulen und dem Thema/Curriculum **"Starke Eltern, starke Kinder"**.
18. 24. bis 26. September 2004: **Gesamttagung in Loccum zum Thema "Überwindung von Gewalt und zivile Konfliktbearbeitung in der hannoverschen Landeskirche"** unter der Leitung des Geistlichen Vizepräsidenten des Landeskirchenamtes Martin Schindehütte
19. 3. bis 5. Dezember 2004: Konsultation des ÖRK, organisiert durch den "Runden Tisch Dekade" Hannover **"Der lange Weg von der Gewalt zum Frieden: Gemeinsame Herausforderungen und Antworten in den USA und in Deutschland"**, in Berlin (in Kooperation mit ÖRK, Menschenrechtsreferat der EKD und Evangelischer Akademie Berlin); Referenten: Rev. Jeffrey Brown, (Boston, Mitbegründer der "Peace to the City" Bewegung), Rev. Barbara Green (langjährige Beauftragte des Nationalen Kirchenrates für USA-Kontakte in Berlin), Bischof Peter Story (Südafrikanische Anti-Apartheidbewegung), Professor Dr. Konrad Raiser (ÖRK)
20. **Evangelischer Kirchentag 2005 in Hannover** mit Schwerpunkten zur Dekade (Hlalanathi Theatre Community Projekt mit Theater-Stück "Finda Finda", Projekt "Fair spielen – fair handeln" mit Street Soccer Court, "Schritte gegen Tritte" Modul Flucht, Gewaltpräventionsprojekte Lüneburg, "Respekt"-Kampagne, "Rosenstrasse 76" etc.)
21. Herbst 2005: Vertrieb Medienpaket des **Projektes "Fair spielen – fair handeln"**, 60 Gemeindeanfragen für Street Soccer Court
22. "Wir sinds leid! Männer gegen Gewalt" – **Kampagne der Männerarbeit**
23. Zertifizierung von 23 Teilnehmenden an der Fortbildung **"Schritte gegen Tritte" IV**

24. Beginn der **Deeskalationsausbildung** im Dezember 2004; Zertifizierung von 11 Teilnehmenden im November 2005
25. Dezember 2005: Zertifizierung von 19 Teilnehmenden an der Fortbildung **"Schritte gegen Tritte" V**
26. 2006: **KDA Aktivitäten** zu: "Strukturelle Gewalt in Betrieben", "Mobbing-Beratung", "Betriebsklima", "(Jugend-)Arbeitslosigkeit"
27. Ausstellungsaktion **"Gesichter des Islam"**
28. Aktion **"Friedenslicht aus Bethlehem"** in vielen landeskirchlichen Gemeinden
29. 10. April 2006: **"Tu was – Initiative für Zivilcourage und Gewaltprävention"** des Diakonischen Werkes des Kirchenkreises Rotenburg
30. Juni 2007: **Praxisheft "Gewalt global überwinden"**. Anregungen zur Umsetzung der Dekade anhand ausgewählter Schwerpunktthemen der 9. Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen für Jugend- und Konfirmand(inn)engruppen"
31. 2006/2007: Durchführung der bundesweiten **Jugendkampagne "Respekt - Youth for Peace"** des Offenen Forums Dekade zur Überwindung von Gewalt; Beteiligung von landeskirchlichen Initiativen am Wettbewerb (siehe www.respekt-kampagne.de, z.B. Hip-Hop-Workshop Gifhorn; KU-Tag "Respekt" Sievershausen mit 450 Konfirmanden und Konfirmandinnen am 30. Mai; Jugendtag des Landesjugendpfarramtes am 8. September 2007; Preisverleihung anlässlich des Buß- und Bettags-Gottesdienstes zur Friedensdekade); siehe auch Arbeitshilfe der aejn "Respekt" aus 2005
32. 2007: **EEB Arbeitshilfe "Verständigung im Konflikt"** für interkulturelle Arbeit in den Kirchengemeinden
33. **"Sieben Wochen mit Harz IV"** – Eine Aktion der Diakonie zum Mitmachen. Während der Passionszeit vom 21. Februar bis zum 7. April 2007 <http://www.leben-mit-hartz-iv.de/>
34. 28. April 2007 in Kooperation mit der Dokumentationsstätte gegen Kriegsgeschehen und für Friedensarbeit Sievershausen e.V.: Stimmen für Frieden und Freiheit, **Respekt-Tag für 500 Konfirmanden und Konfirmandinnen**
35. seit 2007: **Landeskirchliche Kontaktstelle zum Umgang mit Rechtsextremismus im HkD**; Auftaktveranstaltung September 2007 in Hermannsburg; Herausgabe

- von Materialien; Mitarbeit im Landespräventionsrat Niedersachsen; zahlreiche Veranstaltungen zur Aufklärung und Bildung von lokalen Netzwerken in Sprengeln, Kirchenkreisen und Kirchengemeinden
36. 2007: Mitarbeit beim **DEKT Köln: Liturgischer Tag "Gewalt überwinden"** (mit Desmond Tutu, Dr. Margot Käßmann, Dr. Fernando Enns u.a.m.)
 37. 11. Oktober 2007: **Grundsatzreferat vom Initiator der Dekade zur Überwindung von Gewalt** Professor Dr. Fernando Enns beim "Runden Tisch Dekade" im HkD
 38. 21. Juni bis 4. Juli 2008: **Internationaler "Living letters"-Besuch des ÖRK in Deutschland** (ACK); Besuche in Sievershausen und Empfang in Hannover mit Gesprächen regionaler Dekade-Beauftragten aus Landeskirche und ACKN
 39. 2008: Workshops zur **EKD Friedensdenkschrift "Aus Gottes Frieden leben – für gerechten Frieden sorgen"** in Loccum und Hannover
 40. 2008: Veranstaltungen zu **"Strategien des Rechtsextremismus"** in Sprengeln und Kirchenkreisen
 41. 2008: Arbeitshilfe **"Feuer einstellen – Gewalthaltige Computerspiele und ihre Alternativen"**
 42. November 2008 Zertifizierung von 21 Teilnehmenden an der Fortbildung **"Schritte gegen Tritte" VI**
 43. 12. Februar 2009 Tagung Loccum zu **"Gewalthaltige Computerspiele und ihre Alternativen"**
 44. 20. März 2009: Ausbildung von Teilnehmenden aus 32 Grundschulen im **Projekt "UBUNTU – Gemeinsam sind wir stark"** www.ubuntu-projekt.de;
 45. 4. Oktober 2009: Ausbildung von Kindergottesdienstmitarbeiterinnen und -mitarbeitern im "UBUNTU-Projekt"; Erstellung von 50 Multiplikatoren- und Multiplikatorinnen-Sets
 46. Arbeitshilfe **"Ehre sei Gott und Friede auf Erden" zur Internationalen Ökumenischen Friedenskonsultation** (IÖFK) mit 30 Praxisbeispielen per G-Mitteilung an alle Kirchengemeinden